

## A7 Wir bewahren unsere Umwelt und schützen das Klima (Die sozial-ökologische Transformation fortsetzen: Wirtschaft und Energie)

Antragsteller\*in: LaVo

### Antragstext

1 Thüringen ist das Land der Dichter\*innen, aber mehr noch der Denker\*innen. Man  
2 sieht es an den vielen international tätigen Hochtechnologiefirmen,  
3 Forschungsinstituten und mittelständischen Unternehmen und Start-Ups, die in  
4 Wachstumsbranchen entstanden sind. Hier zeigt sich, dass die enge Zusammenarbeit  
5 und Kooperationen zwischen Hochschulen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen  
6 erfolgreich und zukunftsweisend sind.

7 Auf den beachtlichen Aufstieg in den letzten 30 Jahren können wir  
8 Thüringer\*innen zu Recht stolz sein. Begonnen hat der wirtschaftliche und  
9 soziale Transformationsprozess in den 1990er-Jahren häufig mit einem  
10 Paukenschlag: Betriebsschließungen, oft über Nacht, verbunden mit hoher  
11 Arbeitslosigkeit und dem Verlust von fast zwei Dritteln aller  
12 Industriearbeitsplätze. Trotz der Unwägbarkeiten und der erheblichen sozialen  
13 Unsicherheit fassten viele Menschen in Thüringen Mut, wagten den Schritt in die  
14 Selbständigkeit oder gründeten kleine Unternehmen. Manche scheiterten, andere  
15 schrieben Geschichte. Heute bilden kleine und mittlere Unternehmen und die  
16 vielen Menschen, die dort arbeiten, das Herz der Thüringer Wirtschaft. Auch die  
17 blanken Zahlen können sich sehen lassen, denn die Wirtschaft wächst und die  
18 Arbeitslosigkeit sinkt. Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Tourismus haben  
19 einen starken Stand in Thüringen. Dennoch bleibt viel zu tun. Die  
20 Lohnunterschiede zu westdeutschen Ländern sind immer noch erheblich und die  
21 Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Form des Wirtschaftens geht nur stockend  
22 voran. Es gilt jetzt, die entscheidenden Weichen für die Zukunft zu stellen:  
23 Demografischer Wandel und Fachkräftebedarf, Globalisierung und Digitalisierung,  
24 stärkere Tarifbindung und betriebliche Mitbestimmung, Investitionen in Forschung  
25 und Entwicklung, Klima- und Umweltschutz – das sind die Themen, die die  
26 Thüringer Wirtschaft bewegen und die mutige Lösungen erfordern. Dazu gehört für  
27 uns auch, die Wirtschaft konsequent nachhaltig so zu entwickeln, dass die  
28 ökologischen Notwendigkeiten möglichst sozialverträglich umgesetzt werden  
29 können. Die Umweltwirtschaft, in der bereits heute 60.000 Menschen im Freistaat  
30 arbeiten, werden wir weiter fördern. Wir wollen die Menschen in diesen  
31 Transformationsprozess hin zu einem Wirtschaftsleben ohne permanenten  
32 Wachstumszwang mitnehmen und regen einen intensiven Dialog mit den Akteuren dazu  
33 an.

### 34 Wirtschaftsförderung

35 In Thüringen sind viele erfolgreiche Technologieführer\*innen zu Hause. Meist  
36 sind das mittelständische Unternehmen – das zeigt, was der Thüringer Mittelstand  
37 kann! Das geht nur mit klugen Köpfen. Sie denken zukunftsorientiert, übernehmen  
38 Verantwortung für die Familien ihrer Mitarbeiter\*innen und haben auch die  
39 nachfolgenden Generationen im Blick. Durch neue Produkte und Verfahren können  
40 sie Ressourceneffizienz, erneuerbare Energien und Stoffkreisläufe in den  
41 Fabrikhallen, Werkstätten und Fertigungsstraßen sowie den Endprodukten in ihren  
42 Betrieben nachhaltig verankern. Ein solches nachhaltiges Wirtschaften ist Kern  
43 unserer Wirtschaftspolitik. Damit Thüringer Kleinstunternehmen und kleine und

44 mittlere Unternehmen (KMU) auf diesem Weg ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter  
45 ausbauen können, wollen wir in der Wirtschaftsförderung neben der  
46 Digitalisierung verstärkt grüne Akzente setzen und sie auf diesem Weg der  
47 ökologischen Modernisierung mit einer zielgerichteten Wirtschaftsförderung  
48 unterstützen. Investitionen und Maßnahmen, die für die Erreichung der  
49 Klimaschutzziele notwendig sind, sollen deshalb ein deutlich größeres Gewicht  
50 auch in der Wirtschaftsförderung finden. Investitionen in die Zukunft für  
51 Klimaschutz und Ressourcenschonung sollen in besonderem Maße berücksichtigt  
52 werden. Neben der Tarifvergütung haben wir im Vergabegesetz außerdem  
53 verbindliche Umwelt- und Sozialstandards verankert.

54 Unsere Umwelt darf nicht länger Faustpfand für Wirtschaftswachstum sein. Wir  
55 BÜNDNISGRÜNE streben eine Wirtschaftspolitik an, die den Grenzen der natürlichen  
56 Ressourcen und Ökosystemen Rechnung trägt. Regionale Wirtschaftskreisläufe  
57 schaffen und erhalten Arbeitsplätze in Thüringen und schützen unsere natürlichen  
58 Ressourcen, sind also gut für Land und Menschen. Alles, was vor Ort nach  
59 sozialen und ökologischen Standards erzeugt und verkauft werden kann, schafft  
60 Wohlstand in der Region.

#### 61 Innovation

62 Industrienähe Forschung und Entwicklung sind immens wichtig für die Gründung und  
63 Ansiedlung neuer Unternehmen sowie für die Leistungsfähigkeit und Effizienz der  
64 Thüringer Wirtschaft. Wir werden auch angesichts der sich ändernden EU-  
65 Rahmenbedingungen die bestehenden Wirtschaftsförderprogramme überprüfen und im  
66 Sinne von Investition und Innovation für den Thüringer Mittelstand ausrichten.  
67 Wir wollen insbesondere nachhaltige und klimafreundliche Investitionen  
68 unterstützen. Ökologische Indikatoren bei der Wirtschaftsförderung sollen  
69 stärker berücksichtigt werden. Förderrichtlinien werden wir optimieren und  
70 unsinnige doppelte Förderstrukturen von Bund und Land beseitigen. Insbesondere  
71 kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben wollen wir im Dialog mit weniger  
72 Bürokratie und besser abgestimmter Förderung unter die Arme greifen.

73 Wir werden die „Regionale Forschungs- und Innovationsstrategie für intelligente  
74 Spezialisierung“ (RIS3) fortführen und weiterentwickeln. Deren Innovationsfelder  
75 sind zukunftsweisend, seien es „Nachhaltige und intelligente Mobilität und  
76 Logistik“, „Gesundes Leben und Gesundheitswirtschaft“ oder „Nachhaltige Energie  
77 und Ressourcenverwendung“. Wir wollen die Potenziale der Zusammenarbeit zwischen  
78 Unternehmen und Hochschulen, etwa beim Technologietransfer, noch stärker  
79 ausschöpfen. Ein stärkerer Fokus auf Technologietransfer nutzt vielen Branchen,  
80 von der Automobilindustrie über Maschinenbau, Medizintechnik, Mikroelektronik  
81 bis hin zur Medien- und Kreativwirtschaft. Dafür werden wir das bestehende  
82 Instrumentarium der Forschungs- und Entwicklungsförderung in der  
83 Verbundforschung aufwerten und zu einem Zukunftsprogramm „Forschung-for-future“  
84 weiterentwickeln.

85 Innovation braucht kreative, neue Ideen und Menschen mit Visionen, die sie  
86 umsetzen wollen. Innovation braucht vor allem Raum für Erprobung und Förderung,  
87 damit auch mal was schief gehen kann. Thüringen hat eine aktive Start-Up-Szene  
88 und eine lebendige Gründungskultur. Im Vergleich mit anderen Bundesländern ist  
89 da aber noch deutlich Raum für Entwicklung. Mit dem Thüringer Zentrum für  
90 Existenzgründung und Unternehmertum (ThEX) und der Stiftung für Innovation und  
91 Forschung (STIFT) verfügt das Land über zwei starke Partner für Erstberatung und

92 Förderung. Wir wollen diese Beratungs- und Förderstrukturen weiter stärken und  
93 deren Präsenz an Universitäts- und Hochschulstandorten ausbauen. Zudem werden  
94 wir die Angebote um Nachfolgeberatung erweitern, damit auch bestehende  
95 Unternehmen bei der Nachfolge sicher in die Zukunft blicken können. Wir wollen  
96 Thüringen zu einem Zentrum für Start-Ups machen und Ideen zum Schutz der Umwelt,  
97 zur Steigerung der Energieeffizienz, der nachhaltigen, emissionsfreien Mobilität  
98 und ressourcenschonender Produktionsverfahren besonders fördern.

#### 99 Nachhaltige Wirtschaft

100 Es ist im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaft, regionale Wirtschaftskreisläufe  
101 und Wertschöpfungsketten weiter zu stärken. Der größte Teil der Wertschöpfung in  
102 Thüringen findet in kleinen und mittelständischen Unternehmen und  
103 Handwerksbetrieben statt, hier findet sich die Mehrheit der  
104 Industriearbeitsplätze. Etwa drei Viertel der erzeugten Güter werden für den  
105 regionalen oder den deutschen Markt produziert. Handwerk und kleine Unternehmen  
106 sorgen für wirtschaftliche Stabilität im Land. Und nicht nur das: Sie leisten  
107 einen großen Beitrag, dass wir ressourcenschonender leben und arbeiten. Sie  
108 setzen dabei die Energiewende um, dämmen Häuser, warten Windkraftanlagen oder  
109 installieren intelligente Netze. Sie sind die Ausrüster der Energiewende und  
110 Digitalisierung. Wir wollen Handwerk und mittelständische Unternehmen bei der  
111 Nachwuchs- und Fachkräftesicherung unterstützen.

112 Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind Grundpfeiler der ökologisch-sozialen  
113 Marktwirtschaft. Wir setzen verstärkt auf bekannte und neue Formen des  
114 Wirtschaftens wie Genossenschaftsmodelle, Gemeinwohlökonomien, solidarische  
115 Ökonomien oder Netzwerke und unterstützen innovative Ideen zu  
116 Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft und möchten diese verstärkt fördern.  
117 Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium für  
118 politisches Handeln zu machen. Mit dem Klimagesetz haben wir wichtige Impulse  
119 auch für die Modernisierung unserer Wirtschaft gesetzt und mit verschiedenen  
120 Förderprogrammen für den nötigen Anschlag bei klimafreundlichen Investitionen  
121 gesorgt.

122 Ein sparsamer und effizienter Einsatz von Energie wird für Thüringens  
123 Unternehmen mehr und mehr zum Wettbewerbsvorteil und sichert Arbeitsplätze. Das  
124 Interesse der Thüringer Wirtschaft an dem 2015 gestarteten Förderprogramm „GREEN  
125 Invest“ ist deshalb groß. Bis Ende September 2018 konnten insgesamt 701 Anträge  
126 mit rund 22,8 Millionen Euro gefördert werden. Dadurch können  
127 Energieeinsparberatungen sowie Investitionen in effiziente Produktionsprozesse  
128 oder in den Einsatz klimafreundlicher Energien mit einem Gesamtumfang von rund  
129 33,2 Millionen Euro umgesetzt werden. Das senkt nicht nur den Ausstoß  
130 klimaschädlicher Treibhausgase, sondern verschafft Thüringens Wirtschaft durch  
131 geringere Betriebskosten nachhaltige Wettbewerbsvorteile. Daher wollen wir auch  
132 in der Industrie Möglichkeiten erarbeiten, Produktionsprozesse CO<sub>2</sub>-neutral zu  
133 machen. Das kann ein eigener Windpark in der Nähe eines Gewerbegebietes sein,  
134 der auch Wasserstoff-Elektrolyse ermöglicht und Transportwege verkürzt. Dies  
135 Wasserstoffstrategie des Landes gibt dazu die Leitlinien vor. Als Bündnisgrüne  
136 unterstützen wir die Forschung zu den Möglichkeiten der Wasserstofftechnologie  
137 sowie den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft dort, wo sie zur Einsparung von  
138 Treibhausgasen beitragen kann. Fest steht, dass unter Beachtung von  
139 Klimaschutzaspekten nur grüner Wasserstoff zum Einsatz kommen darf. Es muss  
140 jeweils kritisch abgewogen werden, wo Wasserstoff zur Dekarbonisierung

141 unabdingbar ist und wo aufgrund des geringen Wirkungsgrades von Wasserstoff  
142 andere Technologien sinnvoller und wirtschaftlicher sind. In  
143 Energiewendeszenarien muss der voraussichtlich steigende Energiebedarf durch  
144 Wasserstoff einkalkuliert werden, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien  
145 dahingehend realistisch anzupassen.

146 Ressourceneffizienz ist eine Schlüsselfrage des 21. Jahrhunderts. Wir  
147 BÜNDNISGRÜNE werden auch weiterhin gute Bedingungen für unsere Unternehmen  
148 schaffen, die Ressourceneffizienz und Leistungsfähigkeit verbinden und für  
149 qualitatives Wachstum sorgen: im Export, bei der Wertschöpfung und den  
150 Arbeitsplätzen. Die Optimierung von Herstellungsprozessen von der  
151 Rohstoffgewinnung bis zum Recycling unter Nutzung digitaler  
152 Steuerungsmöglichkeiten ist dafür ein wichtiger Baustein. Wir wollen die  
153 Recyclingquote für wichtige Rohstoffe schrittweise erhöhen. Dazu gehört auch,  
154 die Unternehmen zu verpflichten, Produkte langlebig zu konstruieren. Wir fordern  
155 daher ein Recht auf Reparatur. Klimaschutz, Ressourceneffizienz, Nachhaltigkeit,  
156 der Erhalt unser natürlichen Lebensgrundlagen – sie sind Teil unseres  
157 Wohlstands, finden sich aber im Bruttoinlandsprodukt (BIP) nicht wieder. Unser  
158 Ziel ist es, Wohlstand künftig anders zu messen und neben dem BIP auch Kriterien  
159 wie den ökologischen Fußabdruck, Artenvielfalt, soziale Verteilung, Bildungs-  
160 und Gesundheitsindex oder Zufriedenheit in einem regelmäßigen Wohlstandsbericht  
161 zu erfassen, der zusammen mit dem BIP in der Öffentlichkeit diskutiert wird und  
162 die Basis für unsere Wirtschaftspolitik in Thüringen bilden soll. Die Thüringer  
163 Wirtschaft ist eng in nationale und internationale Kreisläufe eingebunden. In  
164 diesen achten viele Unternehmen zunehmend auf Nachhaltigkeit in ihrer  
165 Lieferkette und erwarten von ihren Zulieferern eine entsprechende  
166 Berichterstattung. Auch Investoren erwarten zunehmend Auskunft über die  
167 Umweltleistung von Unternehmen. Wir wollen die Thüringer Unternehmen durch  
168 Informationsangebote dabei unterstützen, ihre Umweltberichterstattung auszubauen  
169 und auch zur internen Steuerung zu verwenden. Das fördert nicht nur eine  
170 nachhaltige Wirtschaftsweise der Thüringer Unternehmen, sondern verschafft ihnen  
171 auch Wettbewerbsvorteile. Auch die Thüringer Sparkassen wollen wir dazu  
172 anhalten, Umweltrisiken bei ihren Investitionen und Kreditvergaben zu  
173 berücksichtigen. Nur so kann langfristig ihre finanzielle Stabilität  
174 gewährleistet werden.

#### 175 Tourismus

176 Berausende Natur, Berge, mittelalterliche Städte und Dörfer, leckere  
177 Spezialitäten und zahlreiche kulturelle und geschichtliche Highlights – das sind  
178 die Gründe, die normalerweise jedes Jahr Millionen Menschen nach Thüringen  
179 ziehen, für einen Kurztrip oder einen längeren Urlaub, für Erholung, Sport und  
180 Bildung. Die Corona-Pandemie hat auch und vor allem die Tourismusbranche hart  
181 getroffen. (Hier noch ein Satz zu Hilfen) Denn auch in Zukunft möchten wir  
182 Besucher\*innen aus aller Welt wieder bei uns begrüßen und sagen: Herzlich  
183 willkommen, schön dass ihr da seid!

184 Wir wollen, dass die Vielfalt unserer Natur auch für viele Menschen erlebbar  
185 ist. Die Menschen verbringen ihren Urlaub bei uns in Thüringen, wandern auf dem  
186 Rennsteig, paddeln auf der Saale, besuchen die Wartburg, das Bauhausmuseum oder  
187 die Saalfelder Feengrotten. Wir wollen diesen Tourismus gezielt so stärken, dass  
188 der Natur kein Schaden zugefügt wird. Unsere Aufgabe ist es, diesen Tourismus  
189 umweltfreundlich, ressourcenschonend und sozial zu gestalten.

190 Wir wollen bei Tourismuskonzepten die Naturschutzexpertise stärker einbeziehen  
191 und nachhaltige, innovative und ökologische Ansätze besonders unterstützen.  
192 Zudem sollen Familien mit Kindern nicht zu kurz kommen, auch hier liegt unser  
193 besonders Augenmerk.

194 Die vorhandenen Strukturen des Tourismusmarketings für Land und Regionen wollen  
195 wir zukünftig bündeln und für unsere Gäste übersichtlicher gestalten. Wir setzen  
196 auf die verstärkte Kooperation aller touristischen Ziele in Thüringen und wollen  
197 die Strahlkraft der heutigen Leuchtturmprojekte noch besser für eine gemeinsame  
198 Tourismusstrategie nutzen. Hierzu zählt auch eine weitere Stärkung und  
199 Vernetzung der Open-Data-Content-Architektur für den Tourismus.

200 Um die Thüringer Natur für Wandernde aus ganz Deutschland noch erfahrbarer und  
201 attraktiver zu machen, wollen wir das bewusste Naturerlebnis durch  
202 selbstverantwortliches Übernachten im Freien fördern. Hierfür werden wir die  
203 Voraussetzungen zur Einrichtung von Naturlagerplätzen und  
204 Freiübernachtungsmöglichkeiten (vergleichbar den sächsischen Boofen) schaffen.  
205 Durch diese legalen Plätze für Übernachtungen im Freien, wollen wir den Menschen  
206 die Möglichkeit geben, die Faszination der Thüringer Landschaft mit ihrer  
207 vielfältigen Flora und Fauna zu erleben.

208 Immer häufiger wollen unsere Gäste stressfrei ohne Auto anreisen. Darum werden  
209 wir die Mobilitätsangebote vor Ort moderner und vernetzter gestalten. Dazu  
210 gehören eine Ausweitung des öffentlichen Nahverkehrs in der Fläche und bei der  
211 Taktung, einfache und attraktive Tarife, gute Gepäck- und Fahrradbeförderung  
212 sowie mehr Car-Sharing und Taxi-Dienste.

213 Der Fahrrad- und Wandertourismus ist in Thüringen besonders gefragt. Diese  
214 wirtschaftlichen Chancen gilt es verstärkt zu nutzen. Kultur und Natur können  
215 mit dem Rad und E-Bike besonders gut erfahren werden und bieten gleichzeitig die  
216 Chance für einen Wandel zu mehr naturnahem, „sanftem“ Tourismus. Wir wollen die  
217 touristischen Radwege ausbauen und intelligent mit unserem Radverkehrsnetz  
218 verknüpfen. Die Kommunen und touristischen Einrichtungen werden wir bei der  
219 Bereitstellung einer Ladesäuleninfrastruktur für E-Bikes unterstützen.

220 Online-Auftritte und Digital-Aktionen für den Thüringer Tourismus wollen wir  
221 auch weiterhin unterstützen.

## 222 Forstwirtschaft

223 Die Wälder in Thüringen stehen durch die Folgen der globalen Erwärmung zunehmend  
224 unter Druck. Hitze, Trockenheit und Schädlingsbefall schwächen den Wald  
225 großflächig und erschweren dessen Bewirtschaftung. Dabei ist der Wald unser  
226 größter CO<sub>2</sub>- Speicher und enorm wichtig für die Erhaltung der Artenvielfalt. Die  
227 dauerhafte Herausnahme von 5 Prozent der Waldflächen aus der forstlichen Nutzung  
228 war dafür ein erster wichtiger Schritt, den wir in dieser Legislatur erreicht  
229 haben. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine neue Diskussion darüber anregen, wie eine  
230 „gute fachliche Praxis“ der Waldbewirtschaftung in Zeiten von Klimakrise und  
231 Rückgang der Biodiversität aussehen muss. Der öffentliche Wald der Kommunen und  
232 des Staates muss im Sinne einer umfassenden Daseinsvorsorge behandelt werden.  
233 Die Bürger\*innen, denen dieser Wald gehört, sind dabei mehr als bisher  
234 miteinzubeziehen. Thüringen braucht eine neue Waldstrategie. Zusammen mit  
235 Förster\*innen und Wissenschaftler\*innen, den Kommunen und dem Thüringenforst  
236 sowie Bürger\*innen wollen wir an einem Modell für einen Thüringer Natur- und

237 Klimawald arbeiten. In diesen Prozess sollen die Privatwaldbesitzer\*innen, die  
238 Thüringer Baumschulen aber auch die Holzverarbeitende Industrie, die forstlichen  
239 Lohnunternehmen und das Handwerk miteingebunden werden. Verstärkter Waldumbau  
240 hin zu klimaresilienten Mischwäldern, der Einsatz bodenschonender Techniken  
241 unterstützt von Pferden in sensiblen Bereichen und weniger Schneisen, mehr  
242 Naturverjüngung und hoher Aufbau eines Holzvorrats im Wald sind die Grundideen  
243 und stärken den Wald als Klimapuffer und Erholungsraum. Die Zertifizierung des  
244 Staatswaldes nach dem FSC-Standard ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.  
245 Kommunen, Kirchen und Privatwaldbesitzer\*innen wollen wir bei der Umstellung auf  
246 naturnahe Waldbewirtschaftung und beim Erlangen des FSC-Siegels unterstützen.  
247 Diese Maßnahmen ermöglichen langfristig auch eine Wertsteigerung und leisten  
248 einen dringend notwendigen Beitrag zum Schutz des Waldes. In den Naturschutz-  
249 und Natura-2000-Gebieten hat sich die Bewirtschaftung konsequent den jeweiligen  
250 Schutzziele unterzuordnen. Dazu gehört auch eine strikte Beachtung der Brut-  
251 und Setzzeiten von geschützten Arten. Wir GRÜNE wollen alles dafür tun um  
252 unseren wertvollen Waldbestand zu schützen. Denn wenn wir jetzt nicht handeln,  
253 wird es für uns und die nachfolgenden Generationen um ein Vielfaches teurer. Zur  
254 Förderung der natürlichen Waldentwicklung sind überhöhte Wildbestände durch  
255 moderne Jagdmethoden zu regulieren.

## 256 Energie

257 Energie hält unser Land in Bewegung. Aber Kohle, Gas, Öl und Atom haben alsbald  
258 ausgedient. Zu groß sind die Risiken, zu schwerwiegend die Folgen für Umwelt und  
259 Klima, zu hoch die Folgekosten. Die Energie von morgen ist grün. Wir  
260 BÜNDNISGRÜNE wollen bis 2035 den Energiebedarf unseres Freistaats durch einen  
261 Mix aus bilanziell 100 Prozent erneuerbarer Energie selbst decken zu können. Und  
262 wir sind auf einem gutem Weg dorthin: Der Anteil der Erneuerbaren an der  
263 Stromerzeugung betrug 2016 in Thüringen knapp 57 Prozent, in Deutschland nur  
264 rund 30 Prozent. Insgesamt deckten erneuerbare Energien 2016 allerdings erst  
265 circa 22 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs. Die Windenergie ist noch immer die  
266 wichtigste Säule der Energiewende in Thüringen. Im Jahr 2017 betrug die  
267 kumulierte Gesamtleistung aller Windenergieanlagen in Thüringen rund 1,5  
268 Gigawatt, das sind 45 Prozent der Stromerzeugungskapazität in Thüringen. Auch  
269 bei der Erzeugung von Energie aus Biomasse liegt Thüringen mit einem Anteil von  
270 rund 18 Prozent (2017) an der gesamten Bruttostromerzeugung in der  
271 Spitzengruppe. In der Fernwärme liegt der Anteil aus Biogas und Biomasse  
272 hierzulande bei 21,5 Prozent, das ist fast doppelt so viel wie im  
273 Bundesdurchschnitt.

274 Die Windenergie muss auch in Thüringen einen höheren Beitrag zum Klimaschutz und  
275 der Energiewende leisten. Ziel ist es, Thüringens Kommunen stärker als bisher an  
276 der Wertschöpfung der Windenergie zu beteiligen und die Akzeptanz der  
277 Energiewende durch transparente Planungsverfahren und direkte Beteiligung der  
278 Bürger\*innen zu stärken. Die Servicestelle Windenergie der Thüringer Energie-  
279 und GreenTech-Agentur (ThEGA) steht den Kommunen dabei zur Seite. Mit dem Siegel  
280 „Faire Windenergie Thüringen“ und den dazugehörigen Leitlinien für einen  
281 transparenten und bürger\*innenfreundlichen Ausbau der Windenergie wurden  
282 deutschlandweit einmalige Kriterien geschaffen. Seit März 2016 haben bereits 50  
283 Projektierungsunternehmen von Windenergieanlagen das Siegel erhalten. Diese  
284 verpflichten sich, die Leitlinien der Servicestelle Windenergie der ThEGA  
285 einzuhalten. Um den stockenden Ausbau schnell wieder zu beschleunigen, sind aber  
286 insgesamt beschleunigte und effizientere Planungsverfahren nötig. Deshalb werden

287 wir uns für eine Reform des Landesplanungsrechts einsetzen. [Außerdem müssen im  
288 Sinne der Standorteffizienz auch Flächen in Forstgebieten, besonders den bereits  
289 geschädigten, für den Ausbau berücksichtigt werden. Durch die vorgeschriebene  
290 Wiederaufforstung an anderer Stelle kann somit gleichzeitig zum klimaresilienten  
291 Waldumbau beigetragen werden.

292 Um den stockenden Ausbau schnell wieder zu beschleunigen, sind aber insgesamt  
293 beschleunigte und effizientere Planungsverfahren nötig. Außerdem müssen im Sinne  
294 der Standorteffizienz auch Flächen in Forstgebieten, besonders den bereits  
295 geschädigten, für den Ausbau berücksichtigt werden. Durch die vorgeschriebene  
296 Wiederaufforstung an anderer Stelle kann somit gleichzeitig zum klimaresilienten  
297 Waldumbau beigetragen werden.]

298 Wir haben in den letzten Jahren gezeigt: 100 Prozent Erneuerbar ist machbar. Bis  
299 2037 ist es aber noch ein langer Weg. Wir werden dafür den  
300 Landesentwicklungsplan fortschreiben, um die Ziele des Klimagesetzes zügig zu  
301 erreichen. Das Potenzial der Windkraft wollen wir auf geeigneten Flächen nutzen.  
302 Wir wollen deshalb das nicht ausreichende Ausbauziel von einem Prozent der  
303 Landesfläche durch ein Ziel der installierten Gesamtleistung in ausreichender  
304 Höhe ersetzen, das dem steigenden Strombedarf durch die Sektorenkopplung  
305 Rechnung trägt.

306 Mit der Servicestelle Windenergie verfügt der Freistaat über eine unabhängige  
307 Einrichtung, die auch Bürger\*innen, Stadt- und Gemeinderäte, forst- und  
308 landwirtschaftliche Betriebe und Landeigentümer\*innen bei Windparkplanungen  
309 berät. Die Qualität dieser Einrichtung wollen wir erhalten und weiteren  
310 Bedürfnissen der Gesellschaft anpassen.

311 Durch die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) seitens der  
312 Bundesregierung haben sich die Rahmenbedingungen für die Solarenergie deutlich  
313 geändert, ihr Ausbau ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Dabei bietet die  
314 Nutzung der Sonnenenergie neben der Windenergie die größten Ausbaupotenziale.  
315 Mit dem im November 2016 gestarteten Förderprogramm „Solar Invest“ erhalten  
316 Thüringens Bürger\*innen stärker als bisher die Möglichkeit, direkt von der  
317 Energiewende zu profitieren. Dafür haben wir rund 3,4 Millionen Euro  
318 bereitgestellt und damit den Ausbau wieder deutlich angekurbelt.

319 Überwiegend auf Dächern liefern fast 29.000 Anlagen in Thüringen  
320 umweltfreundlichen Sonnenstrom – verbraucher\*innennah und kostengünstig. Wir  
321 wollen den jährlichen Solarstromausbau von 50 Megawatt auf 100 Megawatt im  
322 Freistaat verdoppeln und dafür Photovoltaikanlagen auf möglichst allen  
323 Landesimmobilien errichten. Das Förderprogramm „Solar Invest“ für die  
324 Bürger\*innen wollen wir erweitern. Außerdem sollen auch ungenutzte Freiflächen  
325 für den Solarenergieausbau als Alternative für bestimmte Regionen zum  
326 Windenergieausbau stärker in Betracht gezogen werden. Ein weiterer Fokus liegt  
327 auf Mieter\*innenstromprojekten um auch Menschen ohne Wohneigentum den Zugang zur  
328 eigenen Stromerzeugung zu eröffnen. Beim Neubau und bei der Sanierung der  
329 Dachhülle in Bestandsgebäuden wollen wir eine Solarpflicht nach dem Modell  
330 Hamburgs einführen. Um Eigentümer\*innen zu unterstützen, die die Installation  
331 nicht in Eigenregie umsetzen möchten, soll es die Option geben, die Nachrüstung  
332 durch einen so genannten Contractor durchführen zu lassen. Hierfür sollen von  
333 den jeweiligen Stadtwerken Contracting-Initiativen unternommen werden, bei denen  
334 von den Stadtwerken private Dachflächen gepachtet und darauf PV- oder

335 Solarthermieanlagen installiert und betrieben werden. Solarstromanlagen werden  
336 zukünftig auch verbraucher\*innennah die Energie für Elektromobilität erzeugen  
337 und die Batterien in den Autos als Speicher nutzen. Zudem ist die Einbindung der  
338 Solarwärme direkt in das bestehende Fernwärmenetz bereits heute voll umsetzbar.  
339 Wir wollen über die Pilotphase hinaus solche Projekte flächendeckend in allen  
340 Thüringer Städten mit einem Nah- bzw. Fernwärmenetz entwickeln und umsetzen.  
341 Biogastechnologie ist für viele Reststoffe und Abfälle, aber auch für  
342 nachwachsende Rohstoffe eine hervorragende Nutzungsoption. Um insbesondere die  
343 güllebasierten Anlagen im Bestand der 272 Biogasanlagen in Thüringen langfristig  
344 zu sichern, werden wir Pilotprojekte zur flexiblen, stromgeführten  
345 Systemintegration und bei der Sektorenkopplung mit anderen erneuerbaren Energien  
346 ins Leben rufen. Dabei kann auch das Ermöglichen von Agrophotovoltaik, bei der  
347 unter speziell zu diesem Zweck entwickelten Solarmodulen Landwirtschaft  
348 betrieben werden kann, ein Baustein sein. Gerade für die Neuausrichtung im  
349 Biogasbereich wollen wir ein zusätzliches Beratungs- und Förderangebot des  
350 Freistaates zur Optimierung, der Umrüstung auf einen flexiblen Betrieb und der  
351 Integration in Gas- und Wärmenetze etablieren. Wir setzen uns weiter für den  
352 Ausbau von oberflächennaher Geothermie zur Wärmeerzeugung und als saisonaler  
353 Speicher ein. Bevorzugt setzen wir dabei auch auf die Versorgung öffentlicher  
354 Gebäude.

355 Auf Wind folgt auch mal Flaute. Speicherung und Flexibilität sind also wichtige  
356 Voraussetzungen für den Erfolg der Energiewende. Wir werden deshalb die  
357 Erprobung der verschiedenen Ansätze für Energiespeicherung in Thüringen sowie  
358 die wirtschaftliche Umsetzung hier in Thüringen weiter fördern und  
359 sicherstellen, dass die Bereitstellung von Speichern vergütet wird. Mit dem  
360 flächendeckenden Ausbau intelligenter Stromnetze wollen wir den  
361 Übertragungsbedarf mittels Hochspannungsfernleitungen senken und die  
362 Netzstabilität stärken.

363 Die Hälfte des deutschen Energiebedarfs und damit auch ein erheblicher Teil der  
364 CO<sub>2</sub>-Emissionen fallen auf den Wärmebereich zurück. Wollen wir unsere  
365 Einsparziele erreichen, müssen hier deutliche Fortschritte erzielt werden. Wir  
366 wollen die Sanierungsrate in Thüringen auf mindestens 4%/Jahr steigern. Zur  
367 Überprüfung, wo Thüringen bei der Wärmewende steht, wollen wir, dass im Rahmen  
368 des Monitorings für das Thüringer Klimagesetz miterhoben wird, wie hoch die  
369 Sanierungsrate ist, wie tiefgreifend saniert wird und wie hoch der Anteil der  
370 Wärme aus erneuerbaren Quellen ist. Im Lichte des Monitorings sollen die  
371 Maßnahmen zur Steigerung der Gebäudeeffizienz und zur Einbindung von  
372 erneuerbaren Energien evaluiert und ggf. nachgebessert werden.

373 Wir wollen die Energieberatung für Wohngebäude in Thüringen ausbauen, indem wir  
374 zusätzlich zum Bund Beratungshonorare für die Erstellung von  
375 gebäudeindividuellen Sanierungsfahrplänen fördern, sodass bis zu 90% der  
376 förderfähigen Beratungshonorare bezuschusst werden können.

377 Wir werden zudem eine Förderinitiative für kommunale Wärmekonzepte auf den Weg  
378 bringen. Dazu wollen wir Landesmittel zur Erstellung von Wärmekonzepten und zur  
379 Speicherung von Wärmeüberschüssen bereitstellen. Wir wollen im Rahmen der im  
380 Klimagesetz vorgesehenen Landeswärmestrategie einen Sanierungsfahrplan für die  
381 Liegenschaften des Landes erstellen. Mit Priorität sollen die Bestandsgebäude  
382 mit der schlechtesten energetischen Performance saniert werden.

383 Im Rahmen der Europäischen Bauhaus Initiative der Europäischen Union wollen wir  
384 ein Zentrum für nachhaltiges energie- und ressourcenschonendes Bauen und  
385 Sanieren in Thüringen etablieren.

386 Dieses Zentrum soll unter anderem die serielle Wohngebäudesanierung in Thüringen  
387 in einem Pilotprojekt fördern. Hierbei sollen industriell vorgefertigte  
388 Fassaden- und Dachelemente zum Einsatz kommen, die mit einem besonders niedrigen  
389 Anteil an grauer Energie auskommen bzw. die über den gesamten Lebenszyklus  
390 besonders ressourceneffizient sind. Die Elemente sollen anschließend open source  
391 dem Handwerk zur Verfügung stehen.

392 Durch die serielle Wohngebäudesanierung sollen Wohnungen warmmietenneutral  
393 renoviert werden. Bei konstanten Warmmieten sollen die eingesparten  
394 Energiekosten zur Finanzierung der Baumaßnahmen genutzt werden. Das  
395 Kompetenzzentrum soll ferner ein Qualitätssiegel für nachhaltiges Bauen und  
396 Sanieren ausarbeiten und als umfassende Beratungsstelle für Bauherren und  
397 Architekten dienen.

398 Die gewachsene Struktur der Wärmeversorgung in Thüringen basiert auf der Kraft-  
399 Wärme-Koppelung in Nah- und Fernwärmenetzen. In diese Strukturen werden wir  
400 verstärkt Biomasseanlagen, industrielle Abwärme und Solarthermie einbinden und  
401 den Neubau von regenerativen Wärmenetzen fördern. Wir setzen uns dafür ein,  
402 Biomasseanlagen als potenziell erneuerbare Wärmequellen sicherzustellen, während  
403 Biogasanlagen verstärkt an das Erdgasnetz als Bio-Methanlagen angebunden werden  
404 sollen. Für diesen Wechsel wollen wir Landesmittel einsetzen. Das hilft uns,  
405 schrittweise von Importen fossiler Energien unabhängig zu werden und die lokale  
406 Wertschöpfung zu steigern. Die auf uns zukommende Sanierungswelle werden wir  
407 nutzen, um die Gebäude in Thüringen für das postfossile Zeitalter fit zu machen.  
408 Dazu werden wir auf der einen Seite die Reduktion des Wärmeverbrauchs fördern  
409 und auf der anderen Seite die Installation von klimaneutralen Heizsystemen. Eine  
410 Hauptrolle spielen hierbei aufgrund ihrer hohen Effizienz Wärmepumpen auf Basis  
411 von regenerativ erzeugtem Strom. Bei einem Heizungsaustausch oder bei der  
412 Renovierung der Gebäudehülle in bestehenden Wohngebäuden soll eine  
413 Mindestnutzungspflicht für Wärme aus erneuerbaren Energiequellen gelten.  
414 Kurzfristig sollen mindestens 25 % des Wärmebedarfs des sanierten Wohngebäudes  
415 durch erneuerbare Wärmeerzeuger gedeckt werden. Bis 2040 soll die anteilige  
416 Nutzungspflicht in Fünf-Jahresschritten auf 100 % erneuerbare Energien erhöht  
417 werden. Alternativ zur Erfüllung der Nutzungspflicht sollen auch Maßnahmen zur  
418 signifikanten Steigerung der Gebäudeeffizienz anerkannt werden. Teilweise soll  
419 die Anforderung auch dadurch erfüllt werden können, dass Gebäudeeigentümer\*innen  
420 sich bezüglich eines gebäudeindividuellen Sanierungsfahrplans beraten lassen. Im  
421 Neubau soll die Installation von Heizungsanlagen, die mit Öl aus fossilen  
422 Quellen beheizt werden, untersagt werden. In Bestandsgebäuden wollen wir den  
423 Austausch von alten Ölheizungen durch klimafreundliche Heizungsanlagen  
424 unterstützen.

425 Die Energiewende gelingt dann am besten, wenn möglichst viele daran teilhaben.  
426 Deshalb wollen wir ein Bürger\*innenenergieprogramm mit Unterstützung der  
427 Thüringer Energie- und GreenTec Agentur (ThEGA) auf den Weg bringen. Auch die  
428 Selbstorganisation der Bürger\*innenenergiegenossenschaften werden wir stärken.  
429 Damit soll besonders die Beteiligung der Thüringer\*innen an den erneuerbaren  
430 Energien unterstützt werden. Auch die Städte und Dörfer im ganzen Land brauchen  
431 wir als Partner der Energiewende. Wir helfen ihnen bei der Erstellung von

432 Klimastrategien sowie Wärmeanalysen und -konzepten als Start in den Klimaschutz  
433 vor Ort. Die Voraussetzungen dafür werden durch ein funktionierendes kommunales  
434 Energiemanagement gelegt. Denn ohne das kontinuierliche Erfassen und Auswerten  
435 von Verbrauchsdaten und das Überwachen der Gebäudetechnik können keine  
436 technischen und organisatorischen Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden.  
437 Genau an dieser Schnittstelle zu einem wirkungsvollen Klimaschutz wollen wir  
438 schnellstmöglich alle Thüringer Gemeinden auf einen einheitlichen Stand bringen.  
439 Dazu wollen wir die lokale Ebene stärken. Mit einem Wettbewerb für Energiewende-  
440 Modellregionen schaffen wir Vorbilder, die dann auf das ganze Land ausstrahlen  
441 können. Zusammen mit regionalen Klimaagenturen erreichen wir die schnelle  
442 Umsetzung und eine hohe Akzeptanz vor Ort.